

## Interview mit Ben Brooks

zu seinem Buch

### „Stories for Boys Who Dare to be Different. Vom Mut, anders zu sein“

*Die Fragen stellte Steve Mancini vom Loewe Verlag.*

#### **Steve: Wie kam es dazu, dass Du Bücher schreibst?**

Ben: Ich habe es schon immer geliebt, Bücher zu lesen. Als ich klein war, habe ich fast nichts anderes gemacht. Und so fand ich es irgendwie logisch, Bücher nicht nur zu lesen, sondern selbst welche zu schreiben. Ich begann schon früh damit. Meine Motivation war, anderen – vor allem Kindern! – das zu geben, was ich selber aus Büchern gezogen habe: das Gefühl, weniger allein zu sein – und etwas zu haben, das einen begeistert.

#### **S: Und woher stammt die Idee für *Stories for Boys*?**

B: Ich sprach mit einem Lektor über das Phänomen *Good Night Stories for Rebel Girls*. In dem Buch geht es ja darum, Mädchen den Zugang zu starken weiblichen Vorbildern zu ermöglichen – einen Zugang, der ihnen in der Vergangenheit oft verwehrt wurde. Wir fanden, dass es ein solches Buch auch für Jungs geben sollte! Ein Buch, das ihnen zeigt, dass es okay ist, anders zu sein und dass sie zu ihren Gefühlen stehen dürfen. Ein Buch, das vermittelt, dass Jungs sanftmütig und einfühlsam sein dürfen und dass es völlig in Ordnung ist, wenn sie keine „typisch männlichen“ Interessen verfolgen. *Stories for Boys* soll Kindern unterschiedliche Vorstellungen davon geben, was „Männlichkeit“ ausmacht, und vor allen auch den introvertierten Jungs eine breite Auswahl an Vorbildern präsentieren, mit denen sie sich identifizieren können.

#### **S: Was meinst Du damit, *anders zu sein*?**

B: Das ist eine schwierige Frage, weil es eine Million Möglichkeiten gibt, anders zu sein! Das ist der Grund, warum ich dieses Buch geschrieben habe. Ein wesentlicher Teil ist sicherlich, nicht das zu machen, womit andere Leute rechnen und ihren Erwartungen entgegenzuwirken. Egal ob du netter oder großzügiger bist, als man es vielleicht von dir geglaubt hätte, oder ob du einer Leidenschaft folgst, die alle überrascht.

#### **S: Wie hast Du die 100 Persönlichkeiten ausgewählt, die Du in den *Stories for Boys* präsentierst?**

B: Manche von ihnen, wie Roald Amundsen, Dynamo oder David Attenborough, sind mir sofort eingefallen. Es sind Menschen, die ich bewundere und die einen positiven Einfluss auf mein Leben hatten. Die meisten anderen habe ich im Schreibprozess entdeckt. Durch das Lesen von vielen, vielen Zeitungsartikeln und Biografien von Künstlern, Schriftstellern oder Wissenschaftlern. Ich wollte zeigen, vor welche Herausforderungen diese Leute gestellt wurden und wie sie diese schließlich gemeistert haben.

#### **S: Es gibt viele Wissenschaftler und Forscher in Deinem Buch. Sind sie gute Vorbilder für Kinder?**

B: Es ist eigentlich egal, ob sie meiner Meinung nach gute Vorbilder sind. Kinder suchen sich ihre Vorbilder selbst! Du musst den Kindern nur eine große Auswahl bieten und das Ganze so spannend wie möglich gestalten. Dann hast Du eine Chance gegen die Fußballer im Fernsehen.

**S: Einige Vorbilder in Deinem Buch stammen aus dem LGBTQI-Kontext. Warum hast Du diese Personen ausgewählt?**

B: Mit *Stories for Boys* möchte ich den Zugang ermöglichen zu besonderen Vorbildern, die in diesem Fall eben „zufällig“ homosexuell sind. Auch heute noch gibt es Jungs, die isoliert sind, die denken, dass es keine Hoffnung für sie gibt, weil sie niemand so wirklich versteht, die schlecht behandelt werden auf Grund ihrer sexuellen Orientierung. Ich möchte ihnen Mut machen, in dem ich von Menschen erzähle, denen Ähnliches widerfahren ist, die aber auch von anderen geliebt werden für das, was sie sind und was sie geleistet haben. Das könnte nützlich sein, denke ich!

**S: Die Sprache in *Stories for Boys* ist anders als in Deinen anderen Büchern – einfacher, dabei aber fast poetisch. Ist Dir dieser Schreibstil leichtgefallen?**

B: Beinahe hätte ich gesagt: Es war nicht schwer, so zu schreiben! Aber das hört sich doof an! Dieser Stil hat sich ganz natürlich angefühlt. Wahrscheinlich schreibe so, wie ich spreche. Nein, kompliziert war das nicht! Aber ich musste mich immer wieder daran erinnern, die Kinder nicht zu bevormunden. Kinder verstehen sehr viel mehr, als wir ihnen zutrauen! Wir dürfen sie nicht von oben herab behandeln, wir müssen Begeisterung auslösen. Also habe ich einfach versucht, den Kindern zu zeigen, wie interessant und spannend diese 100 Menschen sind, die ich für das Buch ausgewählt habe.

**S: Was denkst Du über Stereotypen in Kinderbüchern? Glaubst Du, dass das Bild vom Helden, der die Prinzessin rettet, veraltet und vom Aussterben bedroht ist?**

B: Eigentlich würde man das denken! Diese Stereotypen existieren auf jeden Fall im Fernsehen, aus dem wahrscheinlich die meisten Kinder immer noch ihre Vorbilder beziehen. Es gibt weiterhin dieses Männlichkeitsideal. Die Frauen „wollen“ den ruhigen, muskulösen, sexy Kerl, der ein bisschen arschig ist – nicht den „uncoolen“ Typen, der Computer oder einen Impfstoff gegen Krebs erfindet. Dieses Ideal existiert auch in Kinder- und Jugendbüchern. Vorbilder sollten jedoch vielfältiger sein! Der große, starke Kerl kann meinetwegen auch weiterhin als Vorbild dienen. Aber wir müssen andere Leute auf dieselbe Stufe stellen – Leute, die in eine andere Richtung gehen und sich anders verhalten.

**S: Nach den *Stories for Boys* hast Du *Stories for Kids* geschrieben, dass dieses Jahr in England erscheinen wird. Worum geht es in *Stories for Kids*?**

B: Nach Aussagen von Buchhändlern ist es so, dass zum Beispiel Jungs eher zu Büchern greifen, die von Jungs handeln. Mir sagten aber Eltern: Es wäre schön, ein Buch zu haben, das Jungs und Mädchen gemeinsam lesen könnten! Und so habe ich *Stories for Kids* geschrieben – mit Vorbildern beiderlei Geschlechts, die mit der traditionellen Vorstellung von Männlichkeit oder dem Stereotyp der fügsamen, schwachen, ans Haus gebundenen Frau brechen.

**S: Wir leben in Zeiten von vermehrter Gewalt und zunehmendem Rassismus. Glaubst Du, dass Kinderbücher einen positiven Impuls gegen diesen Trend setzen können?**

B: Wir sollten ganz einfach Menschen zeigen, die tolerant, liebevoll und einfühlsam sind. Die Eigenschaften dieser spannenden Persönlichkeiten müssen herausgestellt werden! So können wir den Kindern eine positive Sicht auf die Welt vermitteln.